

Am 18. Juni dieses Jahres begehen die internationale revolutionäre Arbeiterbewegung, die breite antimperialistische Bewegung der werktätigen Massen und die freiheitsliebenden Völker, alle friedliebenden, demokratischen und humanistischen Kräfte in der Welt den 100. Geburtstag Georgi Dimitroffs, indem sie sein Vermächtnis nicht nur bewahren, sondern erfüllen, indem sie die aktuellen Lehren seines Kampfes nicht nur studieren, sondern anwenden und verwirklichen.

Georgi Dimitroff, Sohn der bulgarischen Arbeiterklasse, war ein hervorragender Führer, Theoretiker und Organisator der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung. In seinem Wirken verkörperte sich Leben und Kampf, schmerzliche Niederlagen und große geschichtliche Siege der kommunistischen Weltbewegung und einer ganzen Generation bedeutender kommunistischer Führerpersönlichkeiten, die im harten Klassenkampf gegen den Imperialismus - zwischen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Herausbildung des sozialistischen Weltsystems - um die Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse rangen.

Georgi Dimitroff trug zur Weiterentwicklung der Leninischen Imperialismustheorie bei, indem er das Wesen des Faschismus als neue Herrschaftsform der imperialistischen Bourgeoisie, als offene terroristische Diktatur der reaktionärsten und aggressivsten Kreise des Finanzkapitals analysierte und den faschistischen Imperialismus als Herrschaftssystem des konterrevolutionären Unterdrückungsfeldzuges gegen die Volksmassen, als Regierungssystem des imperialistischen Raubkrieges gegen die Völker entlarvte.

Georgi Dimitroff trug zur Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Bündnispolitik bei, indem er den Leninischen Gedanken von der Einheitsfront zur strategischen Konzeption von der Einheitsfront- und Volksfrontpolitik gegen Imperialismus, Faschismus und imperialistischen Krieg weiterführte.

Georgi Dimitroff trug zur Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie bei, indem er die Leninische Erkenntnis von der Verbindung des Kampfes um Demokratie und um Sozialismus, die Leninische Idee von den notwendigen Zwischenstufen und Übergangsformen zum Sozialismus auf der Grundlage der Einheitsfront- und Volksfrontstrategie bis zur Theorie von der volksdemokratischen Revolution und vom volksdemokratischen Staat als historischer neuer Form des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ausarbeitete.

### Volkstribun und Patriot

Vor allem war Georgi Dimitroff ein unbeugsamer Kämpfer gegen Imperialismus, Faschismus und imperialistischen Krieg, ein überzeugender Volkstribun im Ringen um Frieden, Demokratie und Sozialismus, ein glänzender Organisator und Inspirator des Aufbaus einer neuen, sozialistischen Gesellschaft.

Georgi Dimitroff war schließlich als aufrechter sozialistischer Patriot seiner bulgarischen Heimat zugleich ein glühender proletarischer Internationalist im antimperialistischen Kampf der Völker und gerade deshalb ein überzeugter Freund, Verteidiger und Verehrer des Sowjetlandes, des ersten sozialistischen Staates in der Welt, dem Vaterland aller Werktätigen.

Als Georgi Dimitroff am 2. Juli 1940 verstarb, telegraphierten Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl an die Führung der bulgarischen Bruderpartei: „Georgi war uns das leuchtende Vorbild eines Marxist-Leninisten, eines echten Internationalisten und wahrhaften Patrioten.“ Ganz in diesem Sinne erklärte der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, bei seinem Besuch im April 1973 in der Volksrepublik Bulgarien: „Wir werden in der DDR das Leben und den Kampf Georgi Dimitroffs ehren als eines großen bulgarischen Patrioten und hervorragenden Führers der internationalen Arbeiterklassen, des Helden von Leipzig, eines glühenden Kämpfers gegen Faschismus und Reaktion,

# Aktuelle Lehren des Kampfes Georgi Dimitroffs gegen Imperialismus, imperialistischen Krieg und Faschismus

Aus dem Referat von Prof. Dr. sc. Ernstgert Kalbe, gehalten auf der wissenschaftlich-propagandistischen Konferenz der Bezirksparteischule „Walter Ulbricht“ und der Karl-Marx-Universität anlässlich des 100. Geburtstages Georgi Dimitroffs

eines treuen Freundes der Sowjetunion und engen Kampfgefährten des unvergesslichen Ernst Thälmann.“

Georgi Dimitroff zu seinem 100. Geburtstag zu ehren - das heißt vor allem, die aktuellen Lehren seines kampfereiften Lebens für das heutige Ringen aller antimperialistischen Kräfte um Frieden, Demokratie und Sozialismus zu ziehen. Sein Beispiel lehrt vor allem, wie sich ein Revolutionär in komplizierten und sich rasch wandelnden Situationen verhält, und wie er mit revolutionärer Prinzipienfestigkeit und zugleich mit taktischer Elastizität an die Ausarbeitung und Durchsetzung einer den jeweiligen konkreten Bedingungen entsprechenden politischen Linie des Klassenkampfes herangeht. Die Grundhaltung Georgi Dimitroffs bestand im revolutionären Optimismus, der sich auf die Einsicht in die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung gründete. Vor die Schranken des faschistischen Gerichts im Leipziger Reichstagsbrandprozess 1933 gezwungen, verwandelte er sich aus dem Angeklagten in den Ankläger und kündigte dem faschistisch-imperialistischen Regime seinen unausbleibenden Untergang an: „Das Rad der Geschichte dreht sich vorwärts... Und dieses Rad, getrieben durch das Proletariat unter Führung der Kommunistischen Internationale, wird durch keine Ausrottungsmaßnahmen, durch keine Zuchthausstrafen und Todesurteile aufhalten werden. Es dreht sich und wird sich drehen bis zum endgültigen Siege des Kommunismus!“

### Einheit von Frieden und Sozialismus

Georgi Dimitroff übermittelte der internationalen Arbeiterklasse das Vermächtnis, daß es nicht genügt, „den Frieden zu wollen“, daß man vielmehr gegen den imperialistischen Krieg, für den Frieden kämpfen müsse. Bereits im Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, 1917, betonte er dabei den dialektischen Zusammenhang von Frieden und Sozialismus einerseits, Imperialismus und Krieg andererseits. „Die einzige Voraussetzung für die Erhaltung des zukünftigen Friedens“ - erklärte Georgi Dimitroff noch im Trommelfeuer des ersten Weltkrieges - „ist die Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus, die Ablösung der kapitalistischen Gesellschaft durch die sozialistische. Nur der Sozialismus kann die Menschheit aus der Sackgasse, in die die Bourgeoisie sie getrieben hat, herausführen - ohne Sozialismus gibt es keinen Frieden.“

In der Gegenwart, da sich der Sozialismus in ein Weltssystem verwandelt hat, das entscheidenden Einfluß auf die internationale Entwicklung nimmt, da die ehemals kolonial versklavten Völker in einer mächtigen nationalen Befreiungsbewegung um ihre politische, ökonomische und soziale Unabhängigkeit kämpfen, da in den Ländern des Kapitals eine breite Bewegung für antimonopolistische Demokratie herangewachsen ist, besteht die durch das veränderte internationale Kräfteverhältnis bedingte reale Möglichkeit der Verhinderung eines neuen Weltkrieges erst recht - trotz der gerade gegenwärtig vom internationalen Imperialismus, vom imperialistisch-industriellen Komplex der USA und der NATO-Staaten betriebenen Konfrontations-, Hochrüstungs- und Kriegspolitik. Diese optimistische Einschätzung, die bereits von den Moskauer Beratungen der kommunistischen Weltbewegung 1969 und 1969 getroffen wurde und die in den letzten Jahren durch die Parteitage der Bruderparteien sozialistischer Länder, insbesondere des XXVI. Parteitages der KPdSU und des X. Parteitages der SED, bekräftigt worden ist, setzt für ihre Umwandlung aus einer Möglichkeit in dauerhafte Wirklichkeit freilich voraus: energischen Kampf um Frieden und Abrüstung, selbstlose Arbeit für die Stärkung und Festigung des realen Sozialismus, antimperialistische Aktionseinheit um den realen Sozialismus im Ringen um Frieden und Sicherheit, um politische und militärische Entspannung.



Prof. Dr. sc. Kalbe hielt das Referat auf der wissenschaftlich-propagandistischen Konferenz. Fotos: Müller/UZ-Archiv



verhältnisse, in den 70er Jahren zunehmend konfrontiert sah, zur merklichen Aktivierung der Entspannungsgegner, der Verfechter des Wettrüstens und der Vertreter des Konfrontationskurses gegen den realen Sozialismus geführt hat. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, erklärte dazu im Rechenschaftsbericht an den XXVI. Parteitag: „Abenteurertum, Bereitschaft, die Lebensinteressen der Menschheit um engstirnige egoistische Ziele willen aufs Spiel zu setzen - das kommt in der Politik der aggressivsten Kreise des Imperialismus besonders offen zum Ausdruck...“

Auch nach dem Führungswechsel im Weißen Haus (gemeint ist die Ablösung der Carter-Administration durch die Reagan-Administration Anfang 1981) sind aus Washington unverhohlenen kriegerische Aufrufe und Erklärungen zu vernehmen, als seien sie eigens darauf berechnet, die Atmosphäre der Beziehungen zwischen unseren Ländern zu vergiften... Das entstandene militärstrategische Gleichgewicht zwischen der UdSSR und den USA, zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO dient objektiv der Erhaltung des Friedens in unserer Welt. Wir streben und streben keine militärische Überlegenheit über die andere Seite an. Das ist nicht unsere Politik. Wir werden aber auch nicht gestatten, daß die andere Seite Überlegenheit über uns erreicht. Derartige Versuche sind absolut aussichtslos, ebenso wie Verhandlungen mit uns von der Position der Stärke.“

Natürlich hat schon W. I. Lenin die Entwaffnung, die vollständige Abrüstung als Idee des Sozialismus bezeichnet. Aber zugleich hat er die Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat als eine der kardinalsten und wichtigsten Tatsachen der heutigen kapitalistischen Gesellschaft charakterisiert. „Und angesichts dieser Tatsache will man den revolutionären Sozialisten zumuten, die Forderung der ‚Entwaffnung‘ aufzustellen. Das wäre eine vollständige Preisgabe des Klassenkampfstandpunktes, und jedes Gedankens an die Revolution“, schrieb er 1916. „Erst nachdem das Proletariat die Bourgeoisie entwaffnet hat, kann es, ohne an seiner weltgeschichtlichen Aufgabe Verrat zu üben, alle Waffen zum alten Eisen

werfen, was es dann auch zweifellos tun wird, aber erst dann, auf keinen Fall früher.“ Auch Georgi Dimitroff hat den „klassenindifferenten Pazifismus“ als entweder „abstrakte Friedenspredigt“ und „Illusion“ oder als „Irreführung der Arbeiterklasse“ bezeichnet. Auf dem VII. Weltkongreß der Kommintern 1935 forderte Georgi Dimitroff vielmehr die Schaffung einer breiten Volksfront des Kampfes um den Frieden und Massenaktionen zur Friedenssicherung, da der „Miß der Völker gegen den Krieg“ immer brennender wird. „Jetzt treten für die Sache der Erhaltung des Friedens nicht nur die Arbeiterklasse, die Bauernschaft und die anderen Werktätigen, sondern auch die unterdrückten Nationen und die schwachen Völker ein, deren Unabhängigkeit durch neue Kriege bedroht wird... Daraus folgt die Möglichkeit der breitesten Einheitsfront der Arbeiterklasse, aller Werktätigen und ganzer Völker gegen die Gefahr des imperialistischen Krieges. Gestützt auf die Friedenspolitik der Sowjetunion und auf den Friedenswillen von Millionen und aber Millionen Werktätigen, hat unser Kongreß... die Perspektive der Entfaltung einer breiten Antikriegsfront gegeben.“

	USA	UdSSR
Atombombe	1946	1960
Wasserstoffbombe	1953	1954
Langstreckebomber	1953	1957
Mittelstreckraketen	1953	1959
Interkontinentalraketen	1955	1957
Atom-U-Boote	1956	1962
U-Boot-Raketen	1959	1969
Anti-Raketen-Raketen	1960	1961
Raketen mit Mehrfachsprengköpfen	1964	1973
Marschflugkörper (Flügelraketen)	1976	-
Neutronenbombe	1981	-

### Frieden schaffen gegen NATO-Waffen

Der XXVI. Parteitag der KPdSU im Februar 1981 stellte bekanntlich fest, daß die inneren Widersprüche und Schwierigkeiten, mit denen sich der Kapitalismus angesichts der Politik der friedlichen Koexistenz und des zugunsten des Sozialismus veränderten internationalen Kräfte-

verhältnisse, was es dann auch zweifellos tun wird, aber erst dann, auf keinen Fall früher.“ Auch Georgi Dimitroff hat den „klassenindifferenten Pazifismus“ als entweder „abstrakte Friedenspredigt“ und „Illusion“ oder als „Irreführung der Arbeiterklasse“ bezeichnet.

Auf dem VII. Weltkongreß der Kommintern 1935 forderte Georgi Dimitroff vielmehr die Schaffung einer breiten Volksfront des Kampfes um den Frieden und Massenaktionen zur Friedenssicherung, da der „Miß der Völker gegen den Krieg“ immer brennender wird. „Jetzt treten für die Sache der Erhaltung des Friedens nicht nur die Arbeiterklasse, die Bauernschaft und die anderen Werktätigen, sondern auch die unterdrückten Nationen und die schwachen Völker ein, deren Unabhängigkeit durch neue Kriege bedroht wird... Daraus folgt die Möglichkeit der breitesten Einheitsfront der Arbeiterklasse, aller Werktätigen und ganzer Völker gegen die Gefahr des imperialistischen Krieges. Gestützt auf die Friedenspolitik der Sowjetunion und auf den Friedenswillen von Millionen und aber Millionen Werktätigen, hat unser Kongreß... die Perspektive der Entfaltung einer breiten Antikriegsfront gegeben.“

Die Mahnung Dimitroffs, daß von der Verwirklichung einer breiten Bündnisfront, einer „Weltfront“ gegen die imperialistischen Kriegstreiber das Schicksal des Friedens weitgehend abhängt, hat auch heute höchstaktuelle Bedeutung.

Gerade in den letzten Wochen wächst in den kapitalistischen Ländern eine ungewöhnlich breite und starke Friedensbewegung heran, in der die kommunistischen Parteien eine bedeutende Rolle spielen und die in der Friedenspolitik des realen Sozialismus einen mächtigen Rückhalt hat.

Die britische Friedensbewegung des 230 000 am 6. Juni 1982 in London, die italienische Friedensdemonstration mit 200 000 Teilnehmern am 5. Juni in Rom, die größte Massendemonstration von 400 000 Kriegsgesinnern in der Geschichte der BRD am 10. Juni 1982 in Bonn, die sich gegen den NATO-Gipfel in Bonn und die NATO-Hochrüstung richtete, die große Demonstration von 100 000 Westberlinern am 10. 8. gegen die Anwesenheit Reagans in der Stadt und gegen seine Hochrüstungspolitik sowie die gewaltige Heerschau von 1 Million Amerikanern, die am 13. 6. 82 in New York gegen Konfrontationskurs und Hochrüstungspolitik der Reagan-Administration protestierten, macht die heranreifende reale Qualität in der Friedensbewegung der kapitalistischen Länder sichtbar, macht deutlich, daß die Völker immer besser verstehen, von wem und von wo die Bedrohung des Friedens ausgeht.

Schuldig an der Zuspitzung der internationalen Lage ist die imperialistische Hochrüstung und die beschleunigte Verfestigung des militärischen Gleichgewichts, die den Völkern eine neue, noch gefährlichere und kostspieligere Runde des Wettrüstens aufzwingen will.

Das wird völlig deutlich, wenn man die Eskalation imperialistischer Hochrüstungspolitik seit 1978 verfolgt.

Im Mai 1978 beschließt die 5. Gipfelkonferenz des NATO-Langzeit-

programm, für 15 Jahre, das die NATO-Staaten zur jährlichen Erhöhung der Rüstungsausgaben um real drei Prozent verpflichtet.

Im Oktober 1978 beginnen die USA mit der Aufstellung einer mobilen Eingreiftruppe, die in Krisensituationen auch außerhalb des NATO-Gebietes eingesetzt werden soll.

Im Dezember 1979 faßt die Brüsseler Sondertagung der Außen- und Verteidigungsminister der NATO-Staaten den berüchtigten Raketenbeschluß, wonach ab 1983 672 moderne, landgestützte nukleare Mittelstreckraketen vom Typ Pershing II und Cruise Missiles in Westeuropa stationiert werden.

Im Januar 1980 verschiebt USA-Präsident Carter die Ratifizierung des SALT-II-Vertrages mit der UdSSR auf unbekanntes Zeit; Präsident Reagan verkündet im Mai 1982 die generelle Abkehr seiner Regierung vom SALT-II-Vertrag und bestätigt in diesem Zusammenhang die Möglichkeit des Ersteinsatzes von Kernwaffen.

Im Juli 1980 unterzeichnet USA-Präsident Carter die Direktive 90, mit der die Konzeption des nuklearen Erstschlages und eines begrenzten Kernwaffenkrieges in Europa gebilligt wird.

Im Juli 1981 verabschiedet das USA-Repräsentantenhaus das Waffenbeschaffungsprogramm, das das Kernstück des größten Rüstungshaushaltes in der Geschichte der USA darstellt und 136 Milliarden Dollar verschlingt.

Im Oktober 1981 legt Präsident Reagan vor der Presse im Weißen Haus ein umfangreiches Programm der Fortsetzung der strategischen Hochrüstung dar, das die Modernisierung der nuklearen Waffensysteme zu Lande, zu Wasser und in der Luft dient.

### Programm des Friedens

Gegenüber diesem abenteuerlichen und menschenfeindlichen Kurs der Vorbereitung eines nuklearen Vernichtungskrieges erteilte vom XXVI. Parteitag der KPdSU aus Moskau im Februar 1981 mit der Autorität und dem Gewicht der Sowjetunion der Appell des Friedens, der Vernunft und der Besonnenheit, für die Erhaltung und Sicherung des Friedens hat das Sowjetvolk, wie L. I. Breschnew zum Abschluß des XXVI. Parteitages der KPdSU feststellte, nicht nur den Wunsch und den politischen Willen, „sondern auch ein genaues und exaktes Programm“:

Die Ausdehnung vertrauensbildender Maßnahmen auf militärischem Gebiet, bei der Durchführung von Manövern in Europa und die Vereinbarung solcher Maßnahmen im Fernen Osten.

Der Vorschlag zu Vereinbarungen über die Golfregion als internationales Problem sowie zu den internationalen Aspekten des Afghanistan-Problems.

Verhandlungen mit den USA über die Begrenzung der strategischen Rüstungen ohne Verzögerung und bei Bewahrung bisheriger positiver Ergebnisse, z. B. SALT II.

Vereinbarung über eine Begrenzung auf dem Gebiet der neuen Umlereseboote - vom Typ Ohio in den USA und der entsprechenden Taifun-U-Boote in der UdSSR.

Vereinbarung über ein Moratorium für die Stationierung neuer Mittelstreck-Raketen, um sie zunächst auf dem vorhandenen Stand einzufrieren.

Gutachten eines internationalen Komitees namhafter Wissenschaftler über die Gefahren und Auswirkungen einer nuklearen Katastrophe und über Schritte zu ihrer Verhütung.

Einberufung einer Sondertagung des Sicherheitsrates der UNO unter Beteiligung der höchsten Repräsentanten der Mitgliedsstaaten des Rates, um nach Wegen zur Gestandung der internationalen Lage und zur Verhinderung eines Krieges zu suchen.

Der wichtigste Beitrag zum Frieden war, ist und bleibt - wie die historische Erfahrung lehrt - die Stärkung und Festigung des realen Sozialismus.



Georgi Dimitroff unter namhaften Funktionären der Kommunistischen Internationale (1. Reihe: Georgi Dimitroff, Palmiro Togliatti, Wilhelm Florin, Van Minh; 2. Reihe: Otto Kousinen, Klement Gottwald, Wilhelm Pieck und Dimitrij Mozolowski), Moskau 1935.



Georgi Dimitroff auf einer Massenkundgebung aus Anlaß des Abschlusses des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Bulgarien, Sofia, 24. März 1948.